

02/2022

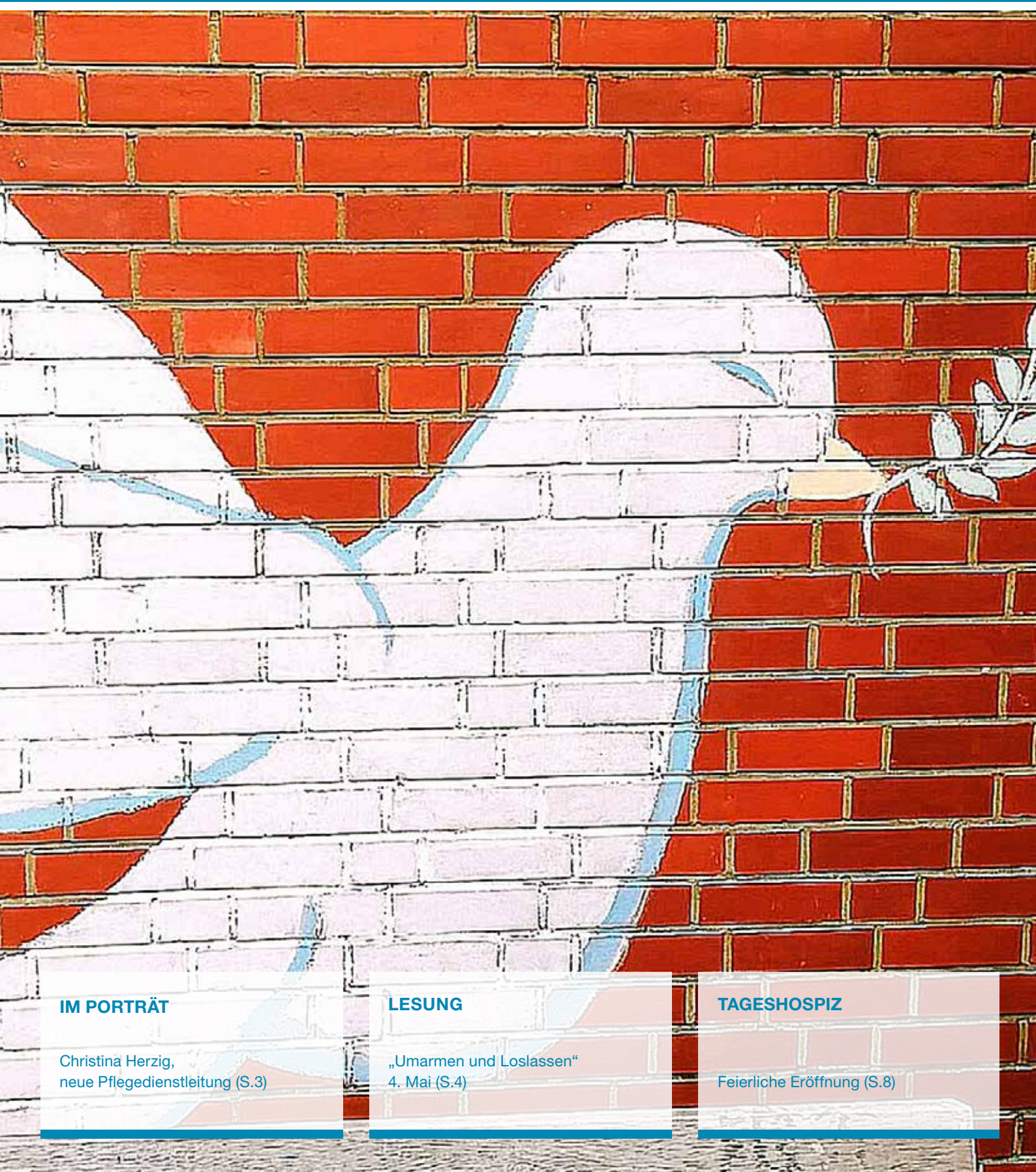
LEBENSWEDE

FORUM DES FRANZISKUS-HOSPIZ e. V.



FRANZISKUS-HOSPIZ
HOCHDAHL

Kompetenzzentrum für Hospizarbeit
und Palliativversorgung



IM PORTRÄT

Christina Herzig,
neue Pflegedienstleitung (S.3)

LESUNG

„Umarmen und Loslassen“
4. Mai (S.4)

TAGESHOSPIZ

Feierliche Eröffnung (S.8)

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie bereits, da Sie diese Ausgabe der LebensWende in der Hand halten, Veränderungen festgestellt? Dann sind Sie sensibel und aufmerksam zugleich.

Denn wir möchten für Sie die LebensWende neu gestalten. So werden Sie an dieser Stelle ab jetzt immer das Editorial des Vereinsvorstandes finden. Auf den Folgeseiten erhält jeder Bereich des Hospizes künftig die Möglichkeit, Begebenheiten und Interessantes aus seinem Aufgabenbereich darzustellen und Sie somit über alles Wissenswerte zu unterrichten. Auf der letzten Seite



platzieren wir Zahlen und Fakten sowie das Hospiz-Rezept, denn Essen und Trinken sind für alle Hospizgäste wichtige Kulturelemente. Diese neue Struktur werden Sie zukünftig in jeder Ausgabe der LebensWende als feste Orientierung wiederfinden.

Unser Hospiz hat im Mai eine weitere bedeutende Säule erhalten – gewissermaßen zurückerhalten: das Tageshospiz. Dieses Angebot gab es bereits schon einmal, es musste jedoch nach einiger Zeit wieder geschlossen werden, da es damals wirtschaftlich nicht tragfähig war. Inzwischen haben sich die Rahmenbedingungen deutlich ver-

bessert. So wird das Tageshospiz zur sechsten Säule, neben Stationärem Hospiz, Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst, Palliativ Care Team, dem ambulanten Kinder- und Jugend-Hospiz-Dienst sowie unserer Bildungsarbeit.

Wir wünschen dem Tageshospiz einen erfolgreichen Start und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, informative Einblicke in die Hospizarbeit des deutschlandweit zweitgrößten Hospizes, dem Franziskus-Hospiz Hochdahl.

Christoph Herwald
Vorsitzender des Franziskus-Hospiz e. V.



STATIONÄRES HOSPIZ
Blumenspende

Eine wunderbare Tradition seit 26 Jahren

Der bunte Blumenstrauß des Landrats

„Alle Jahre wieder“ kommt der Blumenstrauß von Landrat Thomas Hendele. So ist es auch 2022 im 26. Jahr dieser wunderbaren Tradition. Schon in den 1990er Jahren startete Ernst Buddenberg die Wunschbaum-Aktion zur Weihnachtszeit in Erkrath, was damals von Landrat Thomas Hendele unterstützt wurde. Nun also kam Hendele an einem prächtigen Märztag ins Franziskus-Hospiz zu Besuch gemeinsam mit Regina Wedding, der stellvertretenden Bürgermeisterin von Erkrath, und dem Wunschbaum-Team. Alle freuten sich im Hospiz über diese farbenfrohe und liebevolle Art der Anerkennung ihrer Arbeit. Zugleich soll der Strauß den Raum der Stille zieren, als Gedenkort für die im Hospiz verstorbenen Gäste. Liebevoll zusammengestellt wird der Blumenstrauß einmal monatlich von Silvia Scheffel vom „Blumenfreund“ in Hochdahl, der das Franziskus-Hospiz beliefert.

Ausdrücklich bedankte sich Seelsorgerin Carola Engel für den wunderbaren Blumengruß des Landrats: „Wann immer wir einen Blumenstrauß von Frau Wedding oder von Frau Scheffel erhalten haben, sage ich mir: Sie schickt der Himmel! So

bunt und vielfältig wie der Strauß sind auch die Menschen, die in unserem Hospiz den letzten Weg ihres Lebens beschreiten.“ Landrat Hendele lobte das

Franziskus-Hospiz als „großartige Einrichtung, deren Mitarbeitende, ob im Haupt- oder Ehrenamt, seit vielen Jahren fantastische Arbeit leisten.“



Freuen sich über die Blumenspenden: Vereinsvorsitzender Christoph Herwald, Marianne Koch, stellv. Bürgermeisterin Regina Wedding, Dorrin Shayesteh, Maria Schlechter-Heims, Silvia Scheffel, Landrat Thomas Hendele, Hospiz-Seelsorgerin Carola Engel, Hospizleiterin Silke Kirchmann, Anfrage-Manager Siegfried Schulte, Pflegedienstleiterin Christina Herzig.



Aromatherapie ist ihr ein Anliegen

Christina Herzig ist neue Pflegedienstleiterin

Auch als Niederrheinerin ist Christina Herzig ein neugieriger Mensch. Das verraten nicht nur Christinas wache blaue Augen, sondern auch ihr offenes, freundliches und spontanes Wesen. Die Niederrheinerin, mit dem Mädchennamen Fiß, kommt am 30.01.1979 zur Welt. Eigentlich ist ihr Wunsch nach dem Abitur 1999, Philosophie und Germanistik zu studieren.

Tinas Zweitwunsch ist Veterinärmedizin. Von Mutter und Schwester geprägt, die beide Krankenschwestern sind, schlägt sie dann doch den pflegerischen Pfad ein. Nach dem Freiwilligen Sozialen Jahr (in einem Altenheim in Duisburg-Marxloh) erlernt sie den Krankenpflegeberuf am Krankenhaus St. Josef in Oberhausen.

Nach dem Examen bleibt sie zunächst im Oberhausener Krankenhaus, um von 2003 bis 2007 vor allem in der Neurologie und der Inneren Abteilung zu arbeiten. Eines ihrer Schlüsselerlebnisse wird eine sehr ernüchternde Pflegesituation: „Wir hatten 43 Krankenhaus-Betten und keine Zeit für sterbende Menschen. Ich empfand es als unfassbar würdelos und belastend, wenn sterbende Menschen in ein Zimmerchen geschoben wurden, um dann im besten Fall in Anwesenheit ihrer Angehörigen zu versterben.“ Damit kann sich die junge Krankenschwester einfach nicht abfinden.

Und weil der palliative Gedanke damals noch in den Kinderschuhen steckt und es an ihrem Krankenhaus noch keine Möglichkeit gibt, einen Palliative-Care-Kurs zu belegen, hält sie andernorts danach Ausschau. Über eine Dozentin für Palliative Care, bei der sie die Weiterbildung absolvierte, erhält sie Kontakt zum Franziskus-Hospiz.

Inzwischen zieht sie wegen der Liebe aus ihrer Heimat ins Bergische Land: Remscheid wird schnell ihre neue Heimat. Zuvor ergab sich schon die Möglichkeit, im Franziskus-Hospiz zu arbeiten: 2009 startet sie ihren hospizlichen Berufsweg



Christina Herzig kann mit ihrem Pferd Hector am besten den Gedanken freien Lauf lassen.

nach der Geburt ihres ersten Kindes im ambulanten Dienst bei Claudia Schmitz und Eduard Jusinski zunächst im Rahmen einer Teilzeitbeschäftigung. Nach und nach wird ihr klar, dass sie sehr gern in einem festen Team arbeitet und ins Stationäre Hospiz wechseln möchte. Kurz darauf wird der Wechsel möglich. Dass sie seit Anfang 2022 den stationären Bereich leitet, macht sie rundum glücklich. „Aus der Pflege nehme ich für mich selbst sehr viele Erkenntnisse, Begegnungen und Zufriedenheit mit“. Hier ist Christina Herzig genau richtig!

„Außerdem profitiere ich ungemein vom kollegialen Austausch: Auf einen Hospizgast aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln zu schauen und zu überlegen, was er individuell braucht. Das ist eminent wichtig bei der täglichen Arbeit. Gerade am Lebensende haben es Menschen besonders verdient, dass wir sie umfassend pflegen und begleiten. Der Pflegeberuf hat viele Facetten – das Mitmenschliche,

das offene Ohr und die komplexe Pflegesituation sind eine tolle Herausforderung.“ Eines ihrer Herzensthemen ist zweifellos die Aromatherapie. Mit allen Sinnen Menschen zu erreichen, ist das Besondere an dieser komplementären Therapie. Ihre persönlichen Lieblingsdüfte sind Bergamotte und Grapefruit. „Das sind klassische Einstiegsöle, die bei zweifelnden Menschen eine Tür öffnen können.“

In ihrer Freizeit finden wir den Familienmenschen Christina hin und wieder in einem idyllischen Teil Schwedens, um gemeinsam mit ihrem Ehemann und den beiden Kindern Urlaub zu machen. Noch öfter lädt sie ihren Akku in einem Pferde-stall auf. „Mein Pferd Hector (polnischer Mix) ist mein Herzenstier. Mein Großvater war in der Kavallerie und hat mir als Kind dauernd Pferdegeschichten erzählt. Im Angesicht von Pferden kann ich vollkommen den Kopf abschalten und zugleich auf neue und gute Gedanken kommen.“



„Umarmen und Loslassen“

Eine wunderbare Autorenlesung

Am 4. Mai fand im Paul-Schneider-Haus eine bewegende Autorenlesung statt. Im Mittelpunkt stand: „Umarmen und Loslassen“ – das Buch von Shabnam und Wolfgang Arzt aus Solingen. Im achten Schwangerschaftsmonat, es ist Sommer 2001, erfährt das Ehepaar, dass ihr Kind vermutlich an einem schweren Chromosomen-Defekt leidet. Die riesige Vorfreude auf ihr Kind, nach zwei Fehlgeburten, die Aussicht auf ein glückliches Familienleben, sie scheinen mit einem Schlag dahin zu sein. Wolfgang Arzt ist Theologe und Sozialpädagoge, seine Frau Shabnam Diplompädagogin und beide damals gerade Ende 20.

Die Ärzte drängen sie zur Abtreibung, doch sie entscheiden sich für ihre Tochter Jaël und das Leben! Jaël kommt mit Trisomie 18 (einem Gendefekt) zur Welt, die von Ärzten prognostizierte Lebenserwartung beträgt wenige Stunden, Tage, Wochen. Doch es kommt anders. Eine Art Wunder geschieht: Jaël, was auf hebräisch u.a. Wildziege bedeutet und damit Überlebenskünstler heißt, wird 13 Jahre alt und prägt auf ihrem Weg alle, die sie kennenlernen, mit ihrer ansteckenden Lebensfreude, ihren wunderschönen Augen und überbordenden Liebe sowie ihrer dankbaren Haltung zum Leben.

Von diesem einzigartigen Leben zwischen Hoffen und Bangen handelt das Buch. Von den großen Herausforderungen der Eltern, die wegen Jaëls häufiger Atemaussetzer im ersten Lebensjahr meist ihre kleine Intensivstation, den Beatmungsmonitor, immer mit dabei haben. Und auch von den wunderbaren Momenten. Freunde und Bekannte verliehen sich in ihre charismatische kleine Tochter und stehen ihr fortan bei Reisen und im Alltag zur Seite. So prägt und bereichert Jaël zugleich das Leben der dreiköpfigen Familie.

Mit großer Offenheit, voller Wärme und großer Zuversicht beschreiben ihre Eltern, was es bedeutet, ein Kind zu lieben und zu verlieren. „Ihre Geschichte macht Mut,



Shabnam Arzt liest aus ihrem Buch „Umarmen und Loslassen“

an den Wert des Lebens zu glauben und schwierigen Situationen mit Optimismus und Humor zu begegnen. Vor allem aber zeigt sie, was für ein großes Vorbild ein kleines Mädchen sein kann. Sie wird uns eine gute Lehrerin“, sagt ihre Mutter während der Lesung. Das Publikum spürt keinen Grund, dies zu bezweifeln. Dass Glück nichts ist, was in der Zukunft liegt, sondern in den gegenwärtigen Moment gehört, macht Jaël ihren Eltern klar mit ihrem spontanen Lächeln und ihren speziellen Gesten der Zuwendung.

Am Ende des intensiven Leseabends, der noch lange nachhallen wird, lag sehr viel Dankbarkeit im Raum: „Bei aller Intensität und auch Traurigkeit: Es ist für

uns pure Freude, die Erfahrungen mit unserer Tochter an die Zuhörer zu verschenken“, sagte Shabnam Arzt. Im Rückblick betonen die Eheleute, wie wichtig in all der Zeit die großartige Unterstützung durch die Kinder- und Jugendhospizarbeit war.

Und eine Zuhörerin entgegnete: „Vielen Dank an das Ehepaar Arzt, dass sie uns ihr Leben mit Jaël so eindrucksvoll nahegebracht hat. Die Liebe zu Jaël war in jedem Moment fühlbar.“

Die Erkrather Lesung fand in Kooperation mit dem ambulanten Kinder- und Jugend-Hospiz-Dienst (KJHD) des Franziskus-Hospizes statt und war ursprünglich im Rahmen des „Jahrestages der Kinderhospizarbeit 2022“ am 10. Februar geplant. Für den gelungenen musikalischen Rahmen sorgte FSJ-lerin Miriam Nell, die uns dank ihrer Geige einen Ausflug in den Irish Folk schenkte.



„Umarmen und Loslassen“ ist im Ludwig-Verlag erschienen, es hat 254 Seiten und kostet 19,90 Euro

„Es ist für uns pure Freude, die Erfahrungen mit unserer Tochter an die Zuhörer zu verschenken“, sagen Shabnam Arzt (rechts) und ihr Ehemann.





Noch einmal Alpakas sehen und anfassen!



Die beiden Alpakas Pako und Silas erfreuten bei ihrem Besuch nicht nur die Hospizgäste.

So der Wunsch eines weiblichen Hospizgastes, den unsere Kolleg:innen ihr gerne ermöglichen wollten. Deswegen nahm unser stellvertretender Pflegedienstleiter Siegfried Schulte kurzerhand Kontakt zu „lapakatal.de“ auf, einem Web-Portal für Alpaka-Wanderungen und -besuche in der Region.

Im Beisein ihrer Besitzerin Henrike Plettenburg stolzierten Pako und Silas zum Besuch ins Stationäre Hospiz und erfreuten sowohl unsere Gäste als auch die Mitarbeitenden gleichermaßen. Alpakas sind sehr einfühlsame Tiere, die ideal für tiergestützte Therapien sind. Unsere Gäste haben von dem Besuch der Fellfreun-

de sehr profitiert und schnell eine Verbindung zu den einfühlsamen und ruhigen Tieren aufgebaut. Eins der Alpakas ließ sich sogar von einem Hospizgast füttern. „Es war ein sehr schönes und berührendes Erlebnis, welches wir gerne wiederholen möchten“, so Siegfried Schulte.

Nicht nur für Siegfried Schulte, der den Besuch der zahmen Tiere organisierte, war es ein sehr gelungener Tag. „Es war auch ein tolles Gemeinschaftserlebnis für unser Hospiz noch dazu eine sehr schöne Teamwork-Erfahrung. Überraschend gut und schnell ließ sich die anfänglich knifflige Transportfrage lösen“, so Hospizleiterin Silke Kirchmann.

Und selbst Hospizgäste, die zunächst abwartend in ihren Zimmern blieben, lockte die Aussicht auf diesen seltenen Tierbesuch in Richtung Innenhof. Gespannt konnten sie dort das Zusammenspiel von Mensch und Tier beobachten.

Solche tiergestützten Therapiebesuche müssen allerdings privat finanziert werden. Hier half uns unser Förderverein schnell und unbürokratisch. Wer einen Alpaka-Therapie-Besuch im Hospiz fördern möchte, kann sehr gerne mit uns Kontakt aufnehmen.



Ein Hochbeet für unser Tageshospiz



Zum 10. Mal treffen sich am 8. Juni soziale Einrichtungen aus Erkrath und hiesige Wirtschaftsunternehmen zur Projektmesse beim Aktionstag der Erkrather Wirtschaft. Die Grundidee ist einfach: Ins Gespräch kommen, gemeinsame Projekte austüfteln und sich dann am 26. August verabreden: dem Tag, an dem in die Hände gespuckt und gemeinsam gewerkelt wird: In den vergangenen neun Jahren haben 70 Unternehmen und über 40 gemeinnützige Einrichtungen 346 Projekte umgesetzt. Diese Erfolgsserie soll im Jubiläumsjahr 2022 fortgesetzt werden. Auch den Mitarbeitenden des Franziskus-Hospiz ist klar: Die vielen guten Begegnungen, Gespräche und Partnerschaften bei den bisherigen Projekten sprechen dafür, auch 2022 wieder mitzumachen. Diesmal geht das Franziskus-Hospiz mit der Projektidee „Ein Hochbeet für Hochdahl“ ins Rennen. Vorausgesetzt

es findet sich dafür ein Projekt-Wirtschafts-Pate aus der Region, wird das Franziskus-Hospiz am Projekttag, dem 26. August einen neuen grünen Hingucker schaffen. Wir sind sehr gespannt, wer am 8. Juni bei der Erkrather Projektmesse 2022 einen Kooperationsvertrag mit uns eingeht!

Die Grundidee: Als Bundesmodellprojekt wirkt das Franziskus-Hospiz schon immer als Impulsgeber der Hospizbewegung: Nun eröffnet es den ersten Tageshospizbereich in Nordrhein-Westfalen. Der neue „Treffpunkt – palliativ-aktiv kreativ“ möchte nicht nur im Innenbereich eine wohnliche Atmosphäre schaffen, sondern auch draußen vor der Haustür punkten und ein grünes Ausrufezeichen setzen: Wir wünschen uns für unsere Tagesgäste eine geschmackvolle Terrassen-Begrünung, die auch ein Hochbeet

einbezieht. Bekanntlich stehen Essen, Trinken und sinnlicher Genuss in unserem Haus hoch im Kurs: Dafür wäre das neue Hochbeet ein weiterer schöner Baustein. Unsere Tageshospizgäste könnten dann gemeinsam mit den Mitarbeitenden leckere Salate und Kräuter säen und ernten. Außerdem würde das den duftenden Kräutergarten, der bereits den Hospiz-Innenhof ziert, prima ergänzen.

- Wer hat Lust und Zeit, uns beim Bauen und Gestalten zu helfen?
- Wer möchte uns dabei finanziell unterstützen?
- Natürlich brauchen wir auch Gartenbau-Profis und Gärtnereien, die uns mit ihrem Sachverstand beim Bepflanzen zur Seite stehen.



Die Hospizidee begeistert weitertragen...

oder: Wie werde ich Hospiz-Botschafter?

WIE BEGEISTERUNG ENTSTEHT

Die Hospizidee in seinem persönlichen Umfeld verbreiten, das machen Menschen von Natur aus gerne, sobald sie als haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeitende in einem Hospiz-Team tätig sind. Es gibt jedoch auch sogenannte Externe, die als Zaungäste irgendwann einmal das Franziskus-Hospiz besuchen und dabei überrascht werden. „Ein Hospiz hätte ich mir aber ganz anders gedacht. Hier wird ja noch so viel gelebt und auch gelacht,“ ist einer der häufigsten Kommentare, die wir in Erkrath hören. Viele beenden ihren Besuch tief beeindruckt davon, wie Menschen auf ihrem letzten Weg begleitet werden. Mit eigenen Augen konnten sie sehen, dass das Leben, so kurz die verbleibende Wegstrecke sein mag, dennoch gefeiert wird. Und was es konkret heißt, wenn letzte Wünsche erfüllt werden können: Ein letzter Blick aufs Meer, noch mal ein Krabbenbrötchen am Strand essen? So kann es gehen...

ES MUSS NICHT IMMER EHRENAMT SEIN

Nach solchen Hospiz-Besuchen kommt öfter die Frage auf: Was mache ich aus den neu gewonnenen Einsichten und mei-

ner Begeisterung? Möchte ich mich engagieren? Einige überlegen sich, einen Kurs zu belegen, der sie für das Hospiz-Ehrenamt befähigt. Zugegeben, das ist nicht jedermanns Sache. Oft fehlt die Zeit für einen intensiven Kurs. Mancher scheut eine langfristige Festlegung. Was tun? Ein Engagement auf Zeit und dabei alles etwas sporadischer, so wie es meiner Neigung entspricht?

ICH BIN MULTIPLIKATOR – ICH KÖNNTE DIE BEGEISTERUNG WEITERGEBEN

Psychologen haben ermittelt, dass Menschen meist um die 150 Freunde und Bekannte haben, mit denen sie regelmäßig aktiv in Kontakt stehen. Weitergedacht heißt das: Wenn jeder das, was er toll findet, in seinem Umfeld erzählt, wird automatisch mehr daraus, schon innerhalb der 150 Leute, die man persönlich kennt. Letztlich hilft eine solche Vernetzung auch, Hospizen wirtschaftlich unter die Arme zu greifen. Der Gesetzgeber hat nämlich aus guten Gründen festgelegt, dass Hospize größtenteils von den Krankenkassen, jedoch zu 5 % über Spenden finanziert werden. Genau dafür könnten



Wenn Sie selbst Interesse haben, melden Sie sich bitte bei uns!

Wir werden Sie zu diesem Thema natürlich auf dem Laufenden halten.

Hospiz-Botschafter tätig werden. Mit dem Satz: „In unserer Region steht das Franziskus-Hospiz mit sehr vielen Säulen, das hervorragende Arbeit leistet und langfristige Hilfe braucht.“

MEINUNGSBILDNER GESUCHT!

Deswegen werden wir künftig gezielt Meinungsbildner in Erkrath ansprechen, um die Idee unseres Hospizes in die Breite zu tragen. Dabei wollen wir nicht nur zusätzliche Spenden erreichen, sondern auch neue Vereinsmitglieder akquirieren. Wäre das vielleicht etwas für Sie?





Tageshospiz feierlich eröffnet

Das erste in Nordrhein-Westfalen

Am 20. Mai hat das Franziskus-Hospiz Hochdahl nach intensiver Planungsphase sein Tageshospiz und damit das erste in NRW eröffnet. Mit diesem Angebot schafft das Hospizzentrum eine Brücke zwischen den ambulanten und stationären Hospizen. Mit dem Tageshospiz Franziskus-Treffpunkt („palliativ, aktiv, kreativ“) sollen vor allem Patient:innen angesprochen werden, die trotz einer progredienten Erkrankung Freude und Sinnhaftigkeit durch Austausch und Aktivitäten mit anderen Betroffenen erleben möchten.

Viele Patienten werden bereits in der frühen Terminalphase aus dem aktiven Leben herausgerissen, Kontakte im beruflichen und privaten Kontext können nicht mehr oder nur schwer aufrechterhalten werden. Zugehörige sind zudem belastet durch die Versorgungssituation. Weiter Zuhause leben zu können und zugleich in einer kleinen Gruppe Gemeinschaft zu erleben, kann ein Weg sein, das familiäre System zu entlasten und neue Perspektiven zu eröffnen.

Erfreut sind Hospizleiterin Silke Kirchmann und Pflegedienstleiter Sebastian Pietschek über den großen Zuspruch, den das neue Projekt erfährt. „Unser Plan, mindestens mobile, orientierte Menschen anzusprechen, scheint aufzugehen. Inzwischen haben uns Hospizeinrichtungen aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands besucht, weil sie ebenfalls ein Tageshospiz bauen möchten. Offenbar fungieren wir wie bei der Eröffnung des Franziskus-Hospizes im Jahr 1995 als Bundesmodellprojekt als Hospiz-Pioniere und Impulsgeber, was uns stolz und glücklich macht.“ An der stimmungsvollen Feierstunde am 20. Mai im Tageshospiz nahmen neben den Kooperationspartnern des Franziskus-Hospizes auch die stellvertretende Bürgermeisterin Regina Wedding teil: „Unsere Stadt ist sehr stolz auf ihr Haus!“ Hospizleiterin Silke Kirchmann dankte Regina Wedding für die große Verbundenheit und das Engagement, das sie seit vielen Jahren dem Hospiz entgibt.

Der Sozialdezernent des Kreises Mettmann, Marcus Kowalczyk, verwies in seiner Ansprache auf die besondere Aufgabe der neuen Einrichtung: „Durch das Tageshospiz geben Sie Angehörigen die Möglichkeit, wieder Luft zu holen. Den betroffenen Schwerstkranken geben Sie gleichzeitig eine wichtige Tagesstruktur.“

Die Träger des Franziskus-Hospizes waren zum einen vertreten durch Maria Heine als Geschäftsführerin der Marienhaus GmbH. Heine würdigte das besondere Herzblut, mit dem Hospizleiterin Silke Kirchmann und ihr Team das Tageshospiz sehr wohnlich und liebevoll eingerichtet haben. Bei der Eröffnung hatten die Besucher Gelegenheit, sich davon selbst ein Bild zu machen: In warmen Farben und mit Massivholz sind der Tages-Raum und die sogenannte Ruhe-Zone gestaltet. Ein echter Hingucker die Wohlfühloase mit einer Hightech-Badewanne.

Zum anderen ging Wolfgang Soldin, als Vereinsvorstand des Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl, auf die Sonderstellung des Hospizes als Kompetenzzentrum ein. „Durch die Komplettierung unseres Hauses durch das Tageshospiz und den Kinder- und Jugend-Hospiz-Dienst besitzen wir inzwischen sechs Säulen mit eingerechnet sind das Palliative-Care-Team, der ambulante Palliativ- und Hospizberatungsdienst (AHPB), das Stationäre Hospiz und der Bildungssektor. Dadurch sind wir das zweitgrößte Hospiz- und Palliativzentrum in Deutschland (hinter Mün-

chen), jedoch das größte in NRW! Auch ein Grund, künftig etwas Bescheidenheit abzulegen.“ Übrigens: Im Rahmen der Feierstunde baten vier neue Mitglieder um Aufnahme im Franziskus-Hospizverein e. V. Und ab sofort trägt das Hospiz seinen gewachsenen Aufgaben entsprechend den Namen: Franziskus-Hospiz Hochdahl – Kompetenzzentrum für Hospizarbeit und Palliativversorgung.

Mit von der Partie war außerdem Uwe Mainz vom Rotary-Club Neandertal, dessen Mitglieder das Wohlfühlbad im Tageshospiz großzügig gesponsert haben. Als kleines Dankeschön wurde Uwe Mainz eine Sammelspende der Hospizmitarbeitenden von Hospiz-Anfragemanager Siegfried Schulte überreicht: Die 555 Euro sind dazu gedacht, die tolle Flüchtlingsarbeit der Rotarier im ukrainischen Odessa zu unterstützen.

Die beiden Gemeindepfarrer Christoph Biskupek (kath. Kirche) und Volker Horlitz (evang. Kirche) spendeten ganz im ökumenischen Sinn der 30-jährigen Hochdahler Hospizgeschichte dem neuen Tageshospiz ihren doppelten Segen. Besonders dankte Pfarrer Horlitz den Tageshospiz-Initiatoren für ihren Mut, in schwierigen Zeiten etwas Neues zu beginnen und auf Menschen zuzugehen. Musikalisch gerahmt wurde die Feierstunde durch ein besonderes Duo: Die Geige spielende FSJ-lerin Miriam Nell wurde am Klavier begleitet von Hospiz-Geschäftsführer Christoph Drolshagen.

Eröffneten das Tageshospiz mit einer Feierstunde: Sebastian Pietschek, Pflegedienstleiter Tageshospiz, Maria Heine, Geschäftsführerin der Marienhaus GmbH, Silke Kirchmann, Hospizleiterin, Wolfgang Soldin, Vorstandsmitglied des Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl und Christoph Drolshagen, Geschäftsführer des Franziskus-Hospizes.





Kalender-Aktion der Biber-Apotheke in Mettmann

Eine große Spende für den Kinder- und Jugend-Hospiz-Dienst

Die Biber-Apotheke in Mettmann am Jubiläumspfad hatte eine tolle Idee: Sie verkaufte in den vergangenen Wochen einen Ortsmotiv-Kalender mit alten Bildern aus dem Mettmanner-Stadtarchiv für eine Spende von mindestens 1 Euro. Dabei kam einiges zusammen – ganz zur Freude von Kornelia Smailes (links im Bild). Die Hospizkoordinatorin nahm am 14. März die beachtliche Spende von Apothekerin Bettina Robertz (rechts im Bild) in Empfang. Sie und Geschäftsführerin Paula Nowodworski waren im Februar auf die Arbeit des Kinder- und Jugend-Hospiz-Dienstes aufmerksam geworden: Hospizkoordinatorin Kornelia Smailes hatte ihnen das grüne Band, als Wahrzeichen des Kinderhospiztages am 10. Februar, in die Biber-Apotheke gebracht. Wenig später wurde die Spenden-Idee geboren, keine Frage, die Biber-Apotheke wollte sich gerne engagie-

ren. „Wir freuen uns sehr, dass durch die Kalenderaktion insgesamt 1.000€ für den ambulanten Kinder- und Jugend-Hospiz-Dienst an Spenden zusammenkamen und wir sie nun übergeben konnten.“

Die Spende kann Kornelia Smailes sehr gut verwenden. Mittlerweile betreut sie mit ihrem Hospizteam insgesamt 21 Familien aus dem Raum Mettmann, Velbert und Heiligenhaus, wie sie bei der Spendenübergabe in Mettmann an der Biber-Apotheke berichten konnte. Ihr Arbeitsfeld ist sehr komplex: „Die wenigsten wissen bislang, dass unser Team schon direkt nach Diagnosestellung betroffene Familien unterstützen kann. Oft helfen wir auch den Geschwisterkindern, die häufig zu kurz kommen. Auch wenn unser ambulantes Hilfsangebot einem Hospiz angeschlossen ist, versteht es sich dennoch in erster Linie



als Hilfestellung zum Leben. Ein Beispiel: Der Musiker Horst Wegener, unser Kinder-Hospiz-Botschafter, wird die von uns betreuten Jugendlichen, die an einer Muskeldystrophie leiden, demnächst in sein Musikstudio einladen, um schöne kreative Dinge mit ihnen zu machen!“

Traumwunsch erfüllt!

Behindertengerechtes Auto für Mettmanner Familie, deren Kinder im Rollstuhl sitzen

Ein Lächeln huscht über das Gesicht von Kornelia Smailes. Die erfahrene Hospizkoordinatorin des Kinder- und Jugend-Hospiz-Dienstes ist erleichtert darüber, dass eine von ihr betreute Familie nun ihren Alltag leichter stemmen kann: Hamlet ist 14 Jahre alt, Rafayel 13 Jahre, beide leiden an einer Muskelatrophie und sind von klein auf auf einen Rollstuhl angewiesen. Weil sie häufig mit ihren Eltern zu Kontrolluntersuchungen fahren müssen, kommen sie mit dem normalen Familien-Pkw kaum zu recht. Denn die beiden Rollstühle sind einfach zu groß und schwer, ihre Mutter musste ihre Kinder notgedrungen aus dem Rollstuhl in den Wagen heben, wodurch sie sich einen Bandscheibenvorfall einhandelte.

Zum Glück ist diese Notlage seit März behoben. Dank des Vereins „Aktion Kin-

derträume“ in Rheda-Wiedenbrück fanden sich spendable Menschen zusammen, die das heiß ersehnte größere Auto sponserten. Für die Fahrt von Mettmann ins nördliche Westfalen gab es auch einen Alltagshelden. Leonhard von den Steinen machte es möglich. Der Verein „Club Behinderter und ihrer Freunde“ feiert dieses

Jahr sein 50-jähriges Bestehen und wollte anstelle einer großen Feier lieber etwas sehr Sinnvolles unternehmen. So fuhr Leonard von der Steinen (gemeinsam mit seinem Fahrer) die Mettmanner Familie nach Rheda-Wiedenbrück zur Übergabe des nagelneuen behindertengerechten Familien-Pkw.

Freuen sich über die großzügige Spende: Leonard von Steinen (3. von links) vom „Club Behinderter und ihrer Freunde“, die betreute Familie (Bildmitte), Hospizkoordinatorin Kornelia Smailes (im roten Mantel), Margit Tönnies vom Verein „Aktion Kinderträume“ (3. von rechts).





Schnupperstunde

Das ABC eines Hospizes

Wie arbeiten Menschen im Hospiz? Wer darf eigentlich in ein Hospiz einziehen? Wie finanziert sich ein Hospiz? Was macht ein ambulanter Hospizdienst? Für welche Menschen ist ein Tageshospiz da? Welche Qualifikationen sind nötig, um in einem Hospiz mitzuarbeiten? Diese und viele andere Fragen können im Rahmen unserer Schnupperstunde gestellt werden. Mitarbeitende werden sich Zeit für Ihre Fragen nehmen und, wenn möglich einige Gebäudeteile des Hospizes zeigen.

WELCHE ERFAHRUNGEN GIBT ES BEI BISHERIGEN SCHNUPPERSTUNDEN?

Die Besucher kommen mit unterschiedlichen Erwartungen und Fragen in die

Schnupperstunden. Manchmal sind es ganz konkrete Fragen nach den Möglichkeiten der Mitarbeit, sowohl im Haupt-, als auch im Ehrenamt. Bisweilen kommen auch zukünftige Gäste oder Zugehörige für das stationäre oder Tageshospiz. Viele der Gäste sind zumeist überrascht von der warmen und lebensbejahenden Atmosphäre. Noch in der letzten Schnupperstunde sagte eine Besucherin: „Ich hatte total Angst ins Hospiz zu gehen, jetzt finde ich es hier wirklich sehr schön. Ich dachte die Leute, die hier arbeiten, wären traurig oder niedergeschlagen, ich bin richtig froh, dass ich mich vom Gegenteil überzeugen konnte. Jetzt habe ich gar keine Angst mehr, demnächst hier hinzukommen.“

TERMINE 2022

25.06. + 30.07. + 27.08. |
24.09. + 29.10. | 26.11.
um jeweils 10:00 – 12:00 Uhr

Veranstaltungsort:

Franziskus-Hospiz | Konferenzraum
Trills 27 | 40699 Erkrath

Anmeldung unter:

Telefon 02104 9372-0
E-Mail nicole.breloh@marienhaus.de

Die Veranstaltung ist kostenfrei.



Herzlich Willkommen im Franziskus-Hospiz!

Wir begrüßen als neue ehrenamtliche Kolleg:innen

TRAUERCAFÉ
Edith Ohlendorf

STATIONÄRES HOSPIZ
Ulli Leuschner
Agata Maria Moll

**AMBULANTER HOSPIZ- UND
PALLIATIVBERATUNGSDIENST**
Renate Brechtel
Monique Neelissen
und zwei weitere Personen



Zum Abschied von Katharina Wolf

Sie zählt fast zu den Urgesteinen: Katharina Wolf hat sich 26 Jahre lang für das Franziskus-Hospiz Hochdahl engagiert. In den ersten Jahren hat sie die Gäste im Stationären Hospiz ehrenamtlich begleitet. Später hat sie auch für den ambulanten Hospiz-Dienst sterbende Menschen in den Pflegeeinrichtungen

besucht und Zugehörige unterstützt. Sie hat ihren Mitmenschen viele Stunden geschenkt – stets mit großem Einfühlungsvermögen und Achtsamkeit. Mit einer angenehmen Zurückhaltung, Freundlichkeit und Ruhe ist sie in die Begegnungen gegangen und hatte ein offenes Ohr für die Menschen.

Nun wird Katharina Wolf Hochdahl verlassen, um in die Nähe ihres Sohnes zu ziehen. Aus diesem Grund beendet sie ihr Ehrenamt. Sie wird uns sehr fehlen! Danke sagen wir für das, was sie in all den Jahren geschenkt hat und wünschen ihr alles erdenklich Gute!



DER HOSPIZTERMIN-BLOCK

MITGLIEDER-VERSAMMLUNG

Die **Mitglieder-Versammlung 2022** des Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl findet am **Donnerstag, den 21. Juli** statt. Über die genaue Uhrzeit und den Ort informieren wir Sie zeitnah durch eine persönliche Einladung.

EXKURSION: „DER MELATEN-FRIEDHOF: ÜBER GRÄBER LAUFEN“

am 15.9.2022 um 16–18 Uhr in Köln,
Aachner Str., Haupteingang

Der Melaten-Friedhof ist einer der herausragenden historischen Friedhöfe Deutschlands und erzählt über 200 Jahre rheinische

Geschichte. Mit dem Friedhofexperten Dr. Wolfgang Stöcker wird dieser außergewöhnliche Ort begangen und erkundet. Der Friedhof selbst ist eine Art Gesamtkunstwerk. Hier werden religiöse Vorstellungen mit großbürgerlichem Repräsentationsbedürfnis verknüpft. Dabei ist der Melaten-Friedhof eigentlich ein romantischer Ort, denn das 19. Jahrhundert hatte im Gegensatz zu heute eine deutlich andere Gedächtniskultur. Neben derlei kulturellen Aspekten werden auch die Lebensläufe mancher prominenter Rheinländer nicht fehlen, Bezüge zu heute werden ebenso hergestellt. Erstaunliches und Skurriles wird erzählt.

Anmeldung im FHH bei:

Telefon 02104 9372-0

E-Mail nicole.breloh@marienhaus.de

ANSPRECHPARTNERINNEN UND -PARTNER IM FRANZISKUS-HOSPIZ HOCHDAHL – KOMPETENZZENTRUM FÜR HOSPIZARBEIT UND PALLIATIVVERSORGUNG

Hospiz-Empfang

Elena Müller und Barbara Dahm (und weitere Mitarbeitende des FHH)
Telefon 02104 9372-0

Hospiz-Leitung

Silke Kirchmann und Sebastian Pietschek (stellv.)

Assistentinnen der Hospiz-Leitung

Nicole Breloh und Stephanie Meis

Pflegedienstleitung im Stationären Hospiz

Christina Herzig (Ltg.)

Anfrage-Management

Siegfried Schulte

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst (AHPB)

Claudia Schmitz, Sabine Mischke, Christiane Dommach, Carola Engel
Mühlenstraße 15, 40822 Mettmann, Telefon 02104 9372-41

Palliative Care Team in der SAPV-Mettmann Süd GmbH

Sebastian Pietschek und Beate Müller (stellv.)

Ambulanter Kinder- und Jugend-Hospiz-Dienst

Kornelia Smailes
Mühlenstraße 17, 40822 Mettmann, Telefon 02104 9372-57/-58

Pflegedienstleitung im Tageshospiz

Sebastian Pietschek

Seelsorge

Carola Engel

Hauswirtschaft

Daniela Löbe (Ltg.) und Barbara Miosga

Haustechnik

Uwe Böhm

Vereinsbüro des Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl

Anke Banken
Telefon 02104 912125

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gerd Michalek

IMPRESSUM

LEBENSWEDE | *Forum des Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl*

Herausgeber:

Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl
Christoph Herwald, Vorsitzender
Hospizzentrum & Büro, 40699 Erkrath, Trills 27
Telefon 02104 9372-0, Telefax 02104 9372-98

Spendenkonto:

Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN: DE90 3015 0200 0003 1056 08 | BIC: WELADED1KSD
VR Bank eG Monheim
IBAN: DE54 3056 0548 0505 9000 14 | BIC: GENODED1NLD

Redaktion:

Gerd Michalek, Silke Kirchmann, Christoph Herwald

Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe

Wolfgang Soldin, Claudia Schmitz

Fotonachweise:

Gerd Michalek (S. 2; S.9)
Siegfried Schulte (S.5)
iStockphoto (S.6)
Susann Krüll (S.8)

Titelfoto:

Lilian Gallasch

Gestaltung:

Marienhaus GmbH, Kommunikation & Marketing

Druck:

FLYER-ALARM GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Auflage:

1.000 Exemplare



Die Hospiz-Küchenchefin Daniela Löbe empfiehlt

Das ist sehr gefragt unter unseren Hospizgästen: „**PICATA MILANESE MIT HÄHNCHEN**“

ZUTATEN:

- 2 Hähnchenbrustfilets (à 180–200 g)
- Salz, schwarzer Pfeffer
- 1 kleine Zwiebel
- 2 EL Olivenöl
- 1 kleine Knoblauchzehe
- 1 Dose gehackte Tomaten (400 g)
- 1 TL getrockneter Oregano
- 1 Ei
- 2 EL Milch
- 2 EL frisch geriebener Parmesan
- 3 EL Mehl

- 1) Die Hähnchenbrustfilets waschen, trocken tupfen und vorsichtig waagrecht halbieren, sodass 4 dünne Schnitzel entstehen. Salzen und pfeffern.

- 2) Die Zwiebel abziehen, fein würfeln und in 1 EL Öl glasig dünsten. Knoblauch abziehen und dazu pressen. Tomaten dazugeben, aufkochen, mit Salz, Pfeffer und Oregano würzen. Bei geringer Hitze 10 Min. offen kochen lassen.
- 3) Das Ei mit Milch und Parmesan auf einem Teller verquirlen. Mehl auf einen zweiten Teller geben. Die Schnitzel erst in Mehl wenden, abklopfen, dann durch die Eiermasse ziehen.
- 4) Das übrige Öl in einer großen beschichteten Pfanne bei mittlerer Hitze erhitzen. Die Schnitzel darin auf jeder Seite 3–4 Min. goldbraun braten. Mit der Tomatensauce servieren.



Zur Abrundung noch ein leckeres Dessert: Wie wärs mit **HIMBEER-KOKOS-CREME**?

ZUTATEN:

- 1 Dose Kokosmilch (400 ml)
- 300 ml Wasser
- 1 Päckchen Vanillepudding (Pulver)
- 4 EL Zucker
- 120 g TK-Himbeeren + frische Himbeeren zum Garnieren
- 30 g Kokosflocken

- 1) Fast alle Himbeeren mit einer Gabel fein zerdrücken. Einige der Himbeeren nur grob zerdrücken. Die Kokosflocken abwiegen. Beides bereitstellen.

- 2) Einen Vanillepudding nach Anleitung auf der Packung/Rückseite mit der Kokosmilch, dem Wasser und dem Zucker zubereiten. Wenn die Creme etwas Festigkeit annimmt (also cremig wird), von der Hitze nehmen. Nun unter Rühren ein wenig kühlen lassen; dann die Himbeeren und die Kokosflocken in die warme Creme einrühren und noch warm in Gläsern füllen. Die grob zerdrückten Himbeeren mit einem langen Löffel ans Glas drücken (sieht schöner aus). Auskühlen lassen, dann in den Kühlschrank stellen.
- 3) Mit frischen Himbeeren und Minzblättern garnieren.



FAKTEN & ZAHLEN RUND UMS HOSPIZ



Wie viele Anfragen erhielt das Franziskus-Hospiz im Jahr 2021?

Es gab 804 Anfragen an das Franziskus-Hospiz und insgesamt 146 Begleitungen im Stationären Hospiz.



Welche Menge an Kartoffeln verbrauchte die Hospizküche im Jahr 2021 für seine Gäste?

Nach Schätzungen von Hospizköchin Daniela Löbe waren es zehn Kilogramm pro Woche, also insgesamt rund 520 Kilogramm Kartoffeln, die seine Gäste im Laufe eines Jahres verzehrten.